

Schweizer und Oesterreicher im harten Kampf.

Läufer, Springer und Werfer auf der Hohen Warte.

Es war nachstehend auf die Beschreibung der einzelnen Konturren des lehrreichen Länderkampfes Oesterreich gegen Schweiz eingegangen, wollen wir jetzt einzelne Faktoren nennen, die gewiß mit dazu beigetragen, daß die Schweizer Leichtathleten ihren Wiener Kampf in dieser Höhe verloren haben. Zunächst einmal ist natürlich immer jene Mannschafft im Vorteil, die daheim antritt, schon deswegen, weil sie gewohnte Verhältnisse antrifft, ihr gewohntes Essen, ihre gewohnten Betten (nicht zu unterschätzen). Zweitens war unter Repräsentationsmannschafft allerdings nicht nur aus Wien zusammengeleitet, sondern hatte auch fünf Athleten aus den Bundesländern in ihren Reihen, die also ebenfalls nach Wien reisen mußten, so daß sie schließlich auch nicht im engsten Sinn daheim angetreten sind.

Die Reife hat sich natürlich bei den Schweizer Leichtathleten viel mehr ausgebreitet. Stundenlanges Zerumlungern im Eisenbahnwagen ist der Form des Athleten nicht zuträglich. Die Leute waren allerdings schon am Samstagmittag in Wien und konnten sich doch bis Sonntag ausruhen.

Wiel schmerzlicher fällt die Tatsache ins Gewicht, daß in der Schweizer Mannschafft einige Leute fehlten. So ist der Schweizer Stabhochspringer Schneider verfehlt. Allerdings hätte er wahrscheinlich gegen unsern Langmaier auch nicht gewonnen. Langmaier gewann die 110 Meter schon im Vorjahr in Bern gegen Schneider. Andererseits war überraschenderweise Schumacher, der Schweizer Rekordmann im Speerwerfen, zur Stelle, womit ursprünglich nicht gerechnet wurde. Ueber 1500 Meter fehlte den Schweizer Rebegger. Bei uns fehlten der Grazer Läufer, der die 100 Meter und für die 4x100-Meter-Staffel dringend gebraucht hätten, und der erkrankte Stabhochspringer Diller, der uns ebenfalls sehr abgegangen ist.

Es gibt also Milderungsgründe

für die Niederlage der Schweizer Gäste, doch war der Sieg der österreichischen Leichtathleten trotz allem gewiß mehr als verdient. Auch dafür gibt es Gründe.

War allem natürlich die auf der ganzen Linie zu konstatierende Verbesserung der Leistungsfähigkeit unserer Leute. Es kommen aber noch andre wichtige Gründe hinzu. Wir haben auch in früheren Jahren schon gute Leichtathleten gehabt, die oft in Einzelkämpfen glänzende Leistungen gezeigt, dagegen gerade bei Länderkämpfen versagt haben. Jetzt werden bei Länderkämpfen persönliche und sogar österreichische Rekorde erzielt. Ein anderer Geist, ein Geist des Selbstvertrauens und des gesunden Nationalgefühls ist eingezogen.

Und noch etwas. Wenn früher einmal einer unserer Stars eine Niederlage einstecken mußte, dann pflegte er häufig in der Berichterstattung zu verschwinden, und jetzt war der andere der Star. So lange, bis er geschlagen wurde. Auch da ist ein erfreulicher Wandel geschehen worden. Heute schlägt einmal der Wetter den Janausch, dann wieder der Janausch den Wetter im Kugelstoßen, Kinner schlägt Ingenieur Geißler und wurde von diesem geschlagen, Umfahrer und Bahnbrecher lösen einander im Hochsprung ab und so weiter. Siege sind keine Sensationen mehr, Niederlagen keine tragischen Ereignisse, sondern notwendige Begleiterscheinungen des sportlichen Wettkampfes. Diese gesunde Einstellung, die unter den Leichtathleten immer mehr Platz greift, bewirkt erstens, daß die Leistungen im gleichwertigen Kampf der Konturrenten immer besser werden, und außerdem haben wir jetzt schon in einigen Disziplinen mehrere Athleten mit fast gleichem Können, so daß nicht gleich eine unbeherrschbare Rinde laßt, wenn einmal einer verlegt wird oder ganz abtritt.

Je länger, je höher.

Das ist eine weit verbreitete Ansicht bei der Beurteilung des Rennens, und vor allem der Veranlagung der Hochspringer. Sie trifft auch häufig zu. Es gibt viele hervorragende Hochspringer mit überhöckeren, langer Figur, es gibt aber zum mindesten ebensoviele kleine, zierliche Springer, die mit unheimlicher Schnelligkeit über die Latte springen. Man denke nur an den Japaner Oba! Von den Hochspringern, die am Sonntag im Rahmen des Länderkampfes antraten, hielt der Schweizer Desfontaine den Rekord an Körpergröße, trotzdem auch der Oesterreicher Umfahrer gewiß kein „Schropp“ ist. Ubrigens gehörten auch Stauber (Schweiz) und Bahnbrecher (Oesterreich) dem gleichen Typ an. Der Ränge sprang jedoch am niedrigsten. Desfontaine brachte schon für 165 Meter zwei Versuche und schied nach 17 Meter aus. Umfahrer, Bahnbrecher und Stauber kamen über 175 Meter. 18 Meter mußte entstehen, also eine Höhe, die beide Oesterreicher schon wiederholt bewältigt haben. Diesmal kam nur Umfahrer hinter, während Bahnbrecher mit dem Schweizer die folgenden Plätze teilten mußte: 6½ zu 3¼ Punkte für Oesterreich.

Ueber 100 Meter hat man die Schweizer von Haus aus für besser gehalten, und schon gar als man erfuhr, daß Läufer nicht laufen werde, erwartete man sich nicht viele Punkte aus diesem Rennen. Vogl (Schw.), Ingenieur Geißler (De.), Soy (Schw.) und Pointner (De.) hatten die Bahnen in dieser Reihenfolge von innen nach außen gelöst. Der Start gelang prächtig, aber man erkannte bald, daß hier ein Sieg der Schweiz zustande kommen würde. Ingenieur Geißler hielt sich ausgezeichnet und hat seine Zeit wieder verbessert, aber 108 Meter er momentan nicht erreichen, so daß Vogl knapp aber doch fester gewann. Mit klarer Brustweite hielt Geißler den zweiten Platz gegen Soy, der wieder nur einen halben Meter vor dem ebenfalls gut laufenden Borarberger Pointner einlief. 10½ zu 9½ für Oesterreich. Die Schweiz holt auf!

... hat eben Rekord gewonnen.

Disparitäten. Man bangt etwas um Janausch. Wird unter trüber Luftschänder die Schweizer schlagen können, von denen Conturbia mit über 43 Meter Rekordmann ist, und Bahnbrecher kürzlich sogar 43,9 Meter gewonnen hat? Janausch österreichischer Meister und Rekordmann im Diskuswerfen, stellte der Kampfpredator vor. Eine flotte Drehung, und Oesterreich ist schon vorn! Weisallsgemurmel ringsum. Die Schweizer werfen mit Kraft, aber ohne Rotationsgeschwindigkeit. Weisall dagegen wirbelt blisschnell, fast zu schnell, aber wenn der Wurf gelingt, dann geht er über 42 Meter Wurf! Janausch kommt schon auf Versuch zu seinem Rekordhinden, ein paar Zentimeter fehlen nur. Das Publikum jubelt. Auch Weisall vor den Schweizern, die schließlich besser sind durch diese unerwartete Bekämpfung der Dinge. Dritter Wurf! Janausch läßt alle Kraft hinein, und die Scheibe flattert in die Luft. Ein Weisall! Janausch hat eben Rekord gewonnen! Der Kampfpredator verlor die wertvolle Wucht. Alle Würde von Janausch schlugen in

Rekorde ein, mit einer einzigen Ausnahme. Der eine Wurf sollte nämlich besonders gut werden, und der eine wurde schlecht, einer von sechs Würfen. Doppelpfeil für Oesterreich. Punktestand: 17½ zu 12½ für Oesterreich.

Die erste fremde Hebererfassung

brachte, zumindest für uns Oesterreicher, der 800-Meter-Lauf. Man war da eigentlich nicht ganz sicher auf unsern Sieg. Der Grazer Bugl legte aber wieder eine Probe seines hohen Könnens ab. Vom Start weg liefen Bugl (De.), Jaug (Schw.), Buchberger (De) und Ulrich (Schw.) in dieser Reihenfolge dicht hintereinander. Die ersten 400 Meter ungefähr in 57 Sekunden. Vor der Tribüne geht bereits Buchberger mit mächtigen langen Schritten auf den zweiten Platz. Er will doch nicht? Natürlich will auch er die Schweizer niederringen. Bugl ist die Klasse im Feld, und gewinnt sehr sicher in einer Zeit, die für die nicht gerade hervorragende Laufbahn der Hohen Warte sehr gut ist. Buchberger kämpft gegen Jaug, und es gelingt ihm, um ein paar Zehntelstunden den Schweizer zu schlagen und wieder unter zwei Minuten zu kommen. Wieweil ein Doppelpfeil. 24½ zu 15½ für Oesterreich.

Schweizer Doppelpfeil.

Der Stabhochsprung ist derzeit unsere schwache Seite, erst recht natürlich, wenn der beste Mann verlegt ist. Wed (De.), der heute schon einmal 36 Meter erreicht hat, scheiterte schon bei 32, mußte sich also mit 3 Meter (!) begnügen. Unser Forml Oppenheim war ursprünglich nur Erstgänger, aber er übertraf die Erwartungen und „bermachte“ sogar noch 33 Meter. Das war aber noch immer um 10 Zentimeter zu wenig. Gersbach und Kirchhoff sprangen beide 34. Somit Doppelpfeil für die Schweiz. Punkte trotzdem noch immer 27½ zu 23½ für Oesterreich.

Vom Hoch verlor ich waren wir im Stürbenlaufen. Langmaier lief allerdings ein glattes Rennen nach Hause; in leichter Manier kam er auf 15,8. Die Schweizer Kämpfern überaus zäh, waren dann allerdings recht erlaubt über ihre schlechten Zeiten und der Ansicht, daß die Stoppung nicht gekümmert habe. Stauber und Gersbach sind allerdings schon wiederholt nahe an 16 Sekunden gelaufen. Girsch (De.), der Feuer sogar infolge einiger Disqualifikationen Meister geworden ist, lieferte ein unglückliches Rennen. Er frachtete sich bei der ersten Hürde, kam aus dem Takt, warf Hürden und ließ schließlich um eine Hürde herum, so daß er als Letzter auch noch disqualifiziert wurde. Da mit 4, 3, 2, 1 Punkt gewertet wurde, ging ein Punkt verloren. 31½ zu 27½ für Oesterreich. Der Vorsprung ist also auf vier Punkte zusammengeschrumpft.

Wessely! Wessely!

Wie oft ist dieser Ruf schon auf der Hohen Warte ertönt, wenn der populäre „Ferd“ den Ball zugepfiff bekommen hat und auf das gegnerische Tor losläuft, daß es nur so eine Zeit hatte; in letzter Zeit allerdings nicht mehr ganz mit der gleichen Wut und jeztlicher einmal. Diesmal galt es aber einem andern Wessely, Wessely, der österreichische Zehn-Kampfm-eister, stellte der Sprecher vor, als der Wiener mit dem Speer in der Hand sich zum Wurf ansetzte. Wessely warf diesmal glänzend. Wie mühte er sich, wenn er sich die Anlaufschwierigkeit eines Speeres oder des Japaners Sumjoshi aneignen könnte. Umfahrer (Oesterreich) war etwas schwächer als sonst, besiegte die Schweizer jedoch gleichfalls. Zweiter Doppelpfeil der Werfer. 38½ zu 30½ für Oesterreich.

Kinner kommt wieder in Form. Das war neben dem Sieg Oesterreichs die erfreulichste Feststellung beim 400-Meter-Lauf. Er ging diesmal gegen die beiden routinierten Schweizer Dr. Stredl und Goldfarb das Rennen nicht mit jenem ungemühen, überhöckeren Tempo an, wie man dies bei ihm schon wiederholt gesehen hat. Kinner hatte die zweite Bahn gelöst, ganz innen stand Dr. Stredl, in der dritten Bahn Goldfarb und ganz außen Deutlicher (Oesterreich). Kinner gegen Dr. Stredl lautete das Rennen. Kinner holte die Kurvenvorgabe des Schweizer 10 Meter für Meter ein und bog schließlich in die Zielgerade schon mit ungefähr drei Meter Vorsprung ein. Noch eine Chance bot sich hier dem Schweizer, da Kinner bedeutlich nachließ, aber auch Dr. Stredl wurde langsamer. Deutlicher konnte sich mit der Außenbahn nicht abfinden und wurde letzter. 43½ zu 45½ für Oesterreich.

Protest wegen eines Zentimeters.

Im Kugelstoßen begannen die Oesterreicher Wetter und Janausch nicht gerade wiederholend. Wetter erlang den Sieg erst mit dem letzten Stoß, zur gleichen Zeit als sein Klubkollege Kinner eben die 400 Meter gewann. Beim Wessely stellte sich dann heraus, daß Janausch mit der für ihn etwas schwächeren Leistung von 13,31 Meter gerade noch um einen Zentimeter vor Dr. Zehli (Schweiz) gelangte. Der Schweizer Funktionär verlangte eine Überprüfung der Messung, aber die Forderungen waren bereits entfernt und man konnte den Wurf von Janausch nicht mehr kontrollieren. Ein Zentimeter ist beim Kugelstoßen natürlich sehr wenig, wenn auch bei genauer Messung mit dem Maßband, die Fehlergrenze gewiß viel kleiner ist. Es wurde ein Protest eingelegt, der jedoch durch den überlegenen Sieg Oesterreichs bedeutungslos geworden ist. Punkte: 50½ zu 38½ für Oesterreich.

Der erwartete Kampf auf der 5000-Meter-Strecke trat pünktlich ein. Anfangs lagen alle vier Läufer in der Reihenfolge Wehrl (Schweiz), Leban (Oesterreich), Sindler (Oesterreich), Cardinay (Schweiz) dicht beieinander, und auch bei der 3000-Meter-Marke, die in 9:32 pausiert wurde, betrug der Abstand zwischen dem ersten und vierten Läufer nicht mehr als 30 Meter. Als Erster (besser als Letzter) begann Cardinay zurückzufallen, dann wurde auch unser Sindler etwas schwächer, so daß schließlich Wehrl und Leban allein die Spitze bildeten. Leban wollte einmal vor der Tribüne die Führung übernehmen, man rief ihm aber zu, den Schweizer führen zu lassen, und Leban folgte dem Maßstab, lief von nun an immer dicht hinter Wehrl und wartete auf die letzte Runde. Auch die Zuschauer warteten bereits auf diesen Endkampf, und als Leban etwa 200 Meter vor dem Ziel verhielt, da schnell der Beifall zum Jubel an und feierte sich fast zur Begeisterung, als der Klagenfurter Soldat das Zielband durchdring. 56½ zu 42½ für Oesterreich.

Ein Zentimeter fehlte

dem Borarberger Pointner (Christlich-deutsche Turnerschaft) auf die sieben Meter. Doch! Wer es genügt auch die 600 vollkommen zum Sieg, sogar Wessely schlug die Schweizer, die bei weitem nicht ihre beste Form erreichten. 63½ zu 45½ für Oesterreich.

Um das 1500-Meter-Laufen hatte man anfangs einige Sorge, aber unsere Athleten waren schon so „im Sigen drin“, daß es fast eine selbstverständliche Tatsache erschien, als der Grazer Bugl, der bereits die 800 Meter in den Reihen hatte, den Schweizer Dschwalb mit aller Energie niederstürzte. Blöbby holte noch gegen den Erfahrmann Soller den dritten Platz, wenn auch in schwacher Zeit. 71½ zu 49½!

Ende gut, alles gut.

Oesterreich hatte seinen Länderkampf schon längst im trockenen, als zur Staffel über 4x100 Meter aufgerufen wurde. Die Schweizer hatten schon über 100 Meter einen Beweis ihres Sprintvermögens geliefert, so daß ihr Erfolg in der Staffel nicht unerwartet kam. Trotzdem hätte Oesterreich eine Chance gehabt, auch dieses Rennen zu gewinnen, wenn die Athleten besser geschult hätten, so wie es bei den Schweizern der Fall war. Oesterreich hatte Innenbahn, Rechner übergab auf gleicher Höhe mit Soy (Schweiz), dann holte vor der Tribüne sogar Klein (Oesterreich) gegen Dr. Stredl einen Vorsprung von etwa zwei Meter, der allerdings durch eine schlechte Übergabe an Pointner wieder verlorenging. Dieser verlor außerdem gegen Vogl, also gegen den besten Mann der Schweiz, etwa drei Meter, so daß die Staffel bei der letzten Übergabe schon entschieden war.

Die Schweizer hatten somit wenigstens den Trost, daß ihnen die letzte Konturren ein sehr schönen Erfolg gebracht hat. Das Ende war gut, für Oesterreich, weil es den Länderkampf gewonnen hat, und, wenn man will, auch für die Schweizer, weil sie die Staffel gewonnen haben. Somit: Ende gut, alles gut.

Schwerathletik.

In Hamburg besiegt.

Von der Ringerfahrt nach Deutschland.

Hamburg, 21. Sept. Von unserm Sonder-Richter (Katter) In den Bildern Bürgerläden kam heute vor annähernd 1600 Personen ein Ringkampfbüch des kombinierten M. C. Afrika-Grandhotel Wien, gegen die Städte mann schaft Hamburg zur Austragung. Die Aufmachung des Wettkampfes, von den Herren Schmidt, Ede und Baßl geschickt vorbereitet, war im großen Stil gehalten. Außer vielen Persönlichkeiten aus dem Hamburger Sportsleben wohnte der Veranstaltung auch der österreichische Konsul, Herr Feisthäger bei, der sich unsere Wiener vorstellen ließ. Vom Stadtrat Hamburg war Herr Direktor Hardt erschienen. Die Wiener Ringer wurden auf offener Bühne mit der österreichischen Nationalhymne begrüßt.

Der Kampf endete, wir bereits mitgeteilt, 8:17 zugunsten der Hamburger, ein Ergebnis, das, abgesehen davon, daß die Wiener auch von Mißgeschick verfolgt wurden, unter ganz eigenartigen Umständen zustande kam. Der Bantamgewichtler Leopold Weiffinger wurde von seinem Gegner mit unglücklicher der Reine gewonnen, im Federgewicht wurde dem Hamburger ein glatter Schwabbelieg zugesprochen, und im Mittelgewicht war die Punktentwertung Hans Stieblis ein berat grober Fehler, daß das antierende Schiedsgericht sogar vom Publikum beschimpft wurde. Gegen diese Unrechtheiten half auch keine Einprose, denn Hamburg hatte zwei Seitenrichter auf der Warte, und auch das Amt des Kampfleiters lag in den Händen Hamburgs. Der Wiener Schiedsrichter wurde gebildet, war aber zur Machtlosigkeit verurteilt.

Bliguet (Gammer Sp. W., Hamburg) und Leopold Weiffinger eröffneten den Reigen der Kämpfe. Nach abwechselungsreichen Kämpfe fest Weiffinger Untergriff an, der Hamburger zieht Süßschwung, stellt dabei dem Wiener ein regelrechtes „Dag!“, so daß Weiffinger glatt auf beide Schultern zu liegen kommt. Kampfdzeit 9 Minuten. Hamburg führt 3:0. Schäfer (Moslan) und Grasl (Wien) bilden das Kampfpaar im Federgewicht. Wasal, der zwei Kilogramm abstrahieren mußte, kämpfte ziemlich mißde. Trotzdem war er in den ersten zehn Minuten fast ununterbrochen im Angriff, er brachte mit einer Souffle die Hamburger fast auf die Schultern. In der 2x3-Minutenkampfzeit war zwar der Hamburger der aktivere Ringler, brachte aber keinerlei Erfolge an, aus denen ein zählbarer Punkt herauszufinden gewesen wäre. Die 2x3-Minuten-Standkampfzeit brachte gleichfalls keine Entscheidung. Trotzdem wurde Schäfer zum Sieger erklärt, Hamburg führte nun 6:1. Mader (Wien), der gleichfalls zwei Kilogramm abstrahieren mußte, hatte im Achtgewicht Hagel (Genshelfer Sp. W.) zum Gegner. Der Wiener lag die ganzen 20 Minuten ständig im Angriff und feierte einen einhimmigen Punktstieg. Mader gab sich zwar alle Mühe, einen Schulterhug zu empfangen, sein Gegner ließ aber das ganze Stepertoir an Verteidigungskünften spielen. 7:4 für Hamburg.

Der mit großem Interesse erwartete Kampf des deutschen Meisters Földes (Hamburger Polizei) gegen Ludwig Schra (Wien) ging nicht über die normale Kampfdzeit von 20 Minuten, sondern folbste wurde nach 14:30 Sieger, da Schra an den Hüften und am Fuße Verletzungen erlitt, so daß er aufgeben mußte. Der Kampf dieser beiden Meister war überaus spannend und interessant.

Es wird wenige Ringer geben, die dem sympathischen Földes — ein gebürtiger Zemesarar und nationaler Deutscher — standhalten können. Im Mittelgewicht kämpften Hans Stiebl (Wien) und Soy (Dürschelwe, Hamburg). Der Wiener ist die ersten 10 Minuten seinem Partner weit überlegen, ist fast ununterbrochen im Angriff und wirft auch Soy auf die Schultern, dies jedoch außerhalb der Matte. In dem 2x3-Minuten-Standkampf erkräftigt keiner der Ringer einen Vorteil. In den Stand zurück kommandiert, verlegen sich beide Ringer auf das Aus-der-Matte-schieben. Allgemein wird mit einem Sieg des Wieners, der in den ersten zehn Minuten der weitaus bessere Kämpfer war, gerechnet. Trotzdem wird Soy zum Punktseger erklärt.

Im Halbflüchergewicht wurde Pointner (Wien) in 10 Minuten von Vetta (Sp. W. Einigkeit, Hamburg) besiegt. Pointner ging die Sache von Haus aus ziemlich schief an und brachte seinen Gegner einige Male in sehr heftige Situationen. Bei einem Unterwurf kam Soy unerwartet die Niederlage Pointners. Franz Witek (Wien) hatte im Schwergewicht Garbe (Gammer Sp. W.) zum Gegner. Garbe, ein erst zwanzigjähriger Charakter, lief 1:33 Meter groß und wiegt 105 Kilogramm. Witel ging die Sache gegen den „Riesen“ sehr beherrzt an; er ließ den Hamburger, als dieser in die Bodenlage kam, längere Zeit nicht hochkommen. Der 2x3-Minuten-Kampf zeigte den Hamburger als den besseren Mann. Die 4-Minuten-Standkampfzeit ergab wieder ein Plus für den Wiener, der einstimmig zum Sieger erklärt wurde.

Oesterreichische Leichtathleten schlagen die Schweizer

Der Länderkampf mit 70:5:52:5 Punkten gewonnen — Janusch erzielt einen neuen Diskusrekord von 44.66 Meter

Vor dem Fußballländerkampf Oesterreich—Ungarn fand der zweite leichtathletische Länderkampf Oesterreich — Schweiz statt. Die Oesterreicher, die im Vorjahre in der Schweiz ziemlich knapp geschlagen wurden, konnten die in sie gesetzten Erwartungen bedeutend überbieten und führten vom ersten Wettkampf an bis zum Schlusse der Konkurrenzen.

Es starteten in jeder Einzelkonkurrenz für jedes Land 2 Athleten. Die Plätze wurden mit 4, 3, 2 und 1 Punkte gewertet. Die Staffel mit 3:1.

Hervorragende Leistungen zeigte vor allem Wessely, der einen Sieg und zwei zweite Plätze herausholen konnte, ebenso Bugl, der über 800 und 1500 Meter gewann.

Janusch erzielte einen hervorragenden neuen Diskusrekord und stellte sich damit in die erste Reihe der oesterreichischen Diskuswerfer.

Auch die übrigen Starter der oesterreichischen Mannschaft zeigten kolossale Kampfbegeisterung und trugen so zu dem schönen Sieg der oesterreichischen Farben bei. Die Schweizer Mannschaft war ebenfalls sehr gut, trotzdem sie fünf Ersatzleute stellen mußte, was jedoch auf den Verlauf des Länderkampfes keinen wesentlichen Einfluß hatte.

Die Resultate:

Hochsprung:

1. Umsfahner (Oesterreich) 1.80 Meter, 2. Zahlbrunner (Oesterreich) 1.75 Meter, 3. Stauder (Schweiz) 1.75 Meter, 4. Delafontaine (Schweiz) 1.70 Meter.

100-Meter-Laufen:

1. Vogl (Schweiz) 10,8 Sek., 2. Ing. Geißler (Oesterreich) 11 Sek., 3. Goh (Schweiz) 11 Sek., Brustbreite zurück, 4. Pointner (Oesterreich).

Diskuswerfen:

1. Janusch (Oesterreich) 44.66 Meter (neuer oesterreichischer Rekord), 2. Wessely (Oesterreich) 42.15 Meter, 3. Cantabia (Schweiz) 40.48 Meter, 4. Hünenberger (Schweiz) 38.74 Meter.

800-Meter-Laufen:

1. Bugl (Oesterreich) 1:58 Min., 2. Buchberger (Oesterreich) 1:59,6 Min., 3. Bangg (Schweiz) 1:58,8 Min., 4. Ulrich (Schweiz).

Stabhochsprung:

Kirchhofer und Gerspach (Schweiz), zusammen mit je 8.00 Meter, an erster und zweiter Stelle, 3. Oppenheim (Oesterreich), 3.30 Meter, 4. Bed (Oesterreich) 3 Meter.

100-Meter-Hürdenlaufen:

1. Langmeier (Oesterreich) 15,8 Sek., 2. Schuster (Schweiz) 17,4 Sek., 3. Gerspach (Schweiz) 17,6 Sek.

Speerwerfen:

1. Wessely (Oesterreich) 56,65 Meter, 2. Umsfahner (Oesterreich) 53,60 Meter, 3. Schulmacher (Schweiz) 51,00 Meter, 4. Kima (Schweiz) 46,90 Meter.

400-Meter-Laufen:

1. Rinner (Oesterreich) 50,2 Sek., 2. Dr. Strobi (Schweiz) 50,8 Sek., 3. Goldfarb (Schweiz) 51,6 Sek., 4. Dentcher (Oesterreich) 51,8 Sek.

Angelschleichen:

1. Better (Oesterreich) 13:71 Meter, 2. Janusch (Oesterreich) 13:31, 3. Dr. Zehli (Schweiz) 13:30, 4. Hünenberger (Schweiz) 13:20,5.

5000 Meter Laufen:

1. Leban (Oesterreich) 15:54,6, 2. Wessely (Schweiz) 15:55,8, 3. Schindler (Oesterreich) 16:17, 4. Gardinang (Schweiz) 16:50.

Das schönste Rennen des Tages. Prachtvoller Zielkampf Leban—Wessely, den der höhere Magenfactor im den letzten 300 Meter unter tosendem Beifall der 40.000 Zuschauer knapp für sich entschied. Auch Schindler hielt sich sehr gut.

Weitprung:

1. Pointner (Oesterreich) 6:39 Meter, 2. Wessely (Oesterreich) 6:37, 3. Schwind (Schweiz) 6:43, 4. Sutter (Schweiz) 6:34.

1500-Meter-Laufen:

1. Bugl (Oesterreich) 4:10,2 Sek., 2. Ochsvald (Schweiz) 4:13,2, 3. Blödy (Oesterreich) 4:17,6, 4. Keller (Schweiz) 4:25.

Trotzdem Bugl bereits über 800 Meter gelaufen ist, erreicht er auch hier sicher den Sieg. Der Schweizer Ochsvald lief sehr schön, ebenso Blödy, der aber den zweiten Platz nicht erobern konnte.

4 mal 100 Meter Staffel:

1. Schweiz (Goh, Dr. Strobi, Vogel, Sutter) 43:3 Sek., 2. Oesterreich (Rechner, Klein, Pointner, Ing. Geißler) 43:8 Sek.

Ein Ehrentag unsrer Leichtathleten.

Oesterreichs Leichtathleten besiegen die Schweizer mit 70 1/2 zu 52 1/2 Punkten. Oesterreich gewinnt zehn, die Schweiz nur drei Bewerbe. — Neuer Diskusrekord von Janausch.

Im Stillen haben wohl alle aktiven oesterreichischen Leichtathleten, alle Funktionäre, alle Freunde dieses schönen Sportzweiges, und natürlich alle guten Oesterreicher gehofft, daß unsere Leichtathleten der so sehr ersehnten Länderkampftage gegen die bekannt gute Schweizer Mannschaft gelingen werde. Wenn man dieser Hoffnung nur etwas schüchtern Ausdruck zu geben wagte, so lag der Grund dafür darin, daß die bei unsren leichtathletischen Länderkämpfen immer noch die pessimisten recht behalten hatten, und dann: „Nur nichts verschreiben!“ Außerdem hatte man auch von den Schweizer Athleten einige ganz ausgezeichnete Leistungen ersehen, auch die Schweizer Sportpresse war zwar etwas vorsichtig, lästete aber doch mehr oder minder auf Sieg. Man wußte ferner, daß wir in einigen Konkurrenzen nicht mit der ersten Bezeichnung zur Stelle sein würden.

Es ist bekannt, daß Oesterreich gute Hürdenläufer besitzt, aber Wessely kam von Haus aus für diese seine beste Konkurrenz nicht in Betracht, gar nicht zu reden von dem Reichsbundler Deschta, der schon das ganze Jahr hindurch kampfunfähig ist. Wir hatten zwar Langmayer im Rennen, brauchten also keine Sorge zu haben, aber der zweite Mann fehlte, da auch Höller, der kürzlich ebenfalls eine seine Südbahnzeit erzielt hat, infolge einer Magenvergiftung nicht mitkämpfen konnte. Höller fehlte natürlich auch im Stabhochsprung, also gerade in jener Disziplin, in der Oesterreich mit seinen Besten gerade noch gut genug für die Schweizer gewesen wäre. Außerdem konnte der 100-Meter-Meister Gasser nicht nach Wien kommen.

Als man das alles erfuhr, sanken die bescheidenen Hoffnungen noch etwas tiefer. Um so größer war dann die Freude, als unsre Leichtathleten immer wieder bewiesen, daß sie zu kämpfen berufen und gelernt haben, im entscheidenden Moment auf der Höhe zu stehen. Die Freude wurde zum hellen Jubel sowohl bei den Aktiven als auch bei den Zuschauern, als Oesterreich sprunghaft seinen Punktestand hinaufschraubte. Es scheint nun, daß die Schweizer Leichtathleten, nach den anfänglichen Mißerfolgen und vor mehr als 30.000 Zuschauern, ihre Ruhe und ihre Nerven verloren. Sie waren etwas besangen, und das bewirkte, daß ihre Leistungen durch das Erregungsmoment eines Länderkampfes nicht gesteigert, sondern im Gegenteil sogar beeinträchtigt wurden. Unsre Leichtathleten dagegen wuchsen, von der prächtigen Stimmung des Publikums getragen, über sich selbst hinaus, und daher wurde aus dem sicheren Sieg, den Oesterreich auf alle Fälle verdient hat, dieser Bombenerfolg der österreichischen Leichtathleten und diese schwere Niederlage der Schweizer, die gewiß nicht als Maßstab für das Niveau der Schweizer Leichtathletik genommen werden darf.

Großen Einbruch auf das Publikum machten die österreichischen Siege in den Laufkonkurrenzen, vor allem deswegen, weil die Schweizer Läufer ebenfalls prächtige Leistungen boten und nur im schärfsten Kampf niedergelungen wurden. Diese Kämpfe an sich fesselten das Publikum, und die österreichischen Siege freuten doppelt, weil sie schmerz erlähmt waren. Während schnitten unsre Wurfathleten ab, die in allen drei Disziplinen Doppelpunkte errangen. Dabei gelang es dem Wiener Janausch sogar, seinen eigenen Rekord im Diskuswerfen zu verbessern. Wir bringen nachstehend die Ergebnisse des großen Kampfes, auf den wir noch ausführlich zurückkommen werden.

Schiffbringer: Umfahrer (Oesterreich, 18) 1, Zahlbrunner (Oesterreich) und Stauber (Schweiz, beide 175) 2 und 3, Delafontaine (Schweiz, 17) 4.

100 Meter: Vogl (Schweiz, 108) 1, Ingenieur Geisler (Oesterreich, 11) 2, Guy (Schweiz, 11) 3, Pointner (Oesterreich, einen halben Meter zurück) 4.

Diskuswerfen: Janausch (Oesterreich, 44.66, neuer österreichischer Rekord) 1, Wessely (Oesterreich, 42.15) 2, Sühnenberger (Schweiz, 40.48) 3, Conturbia (Schweiz, 38.74) 4.

800 Meter: Vogl (Oesterreich, 1:58) 1, Buchberger (Oesterreich, 1:59.6) 2, Baum (Schweiz, 1:59.8) 3, Ulrich (Schweiz, einen Meter zurück) 4.

Stabhochsprung: Kirchhoff und Gerspach (beide Schweiz, 3.4) 1 und 2, Oppenheim (Oesterreich, 3.3) 3, Bed (Oesterreich, 3) 4.

110 Meter Hürdenläufer: Langmayer (Oesterreich, 15.8) 1, Stauber (Schweiz) 2, Gerspach (Schweiz) 3, Pirich (Oesterreich) wurde disqualifiziert, da er um eine Hürde herumließ.

Scheerwaffen: Wessely (Oesterreich, 56.65) 1, Umfahrer (Oesterreich, 53.6) 2, Schulmayer (Schweiz, 51.63) 3, Nima (Schweiz, 46.9) 4.

400 Meter: Rinzer (Oe., 50.2) 1, Dr. Streib (Schw., 50.8) 2, Goldfarb (Schw., 51.6) 3, Deutscher (Oe., 5 Meter zurück) 4.

Kugelstoßen: Bettler (Oe., 13.71) 1, Janausch (Oe., 13.1) 2, Behl (Schw., 13.30) 3, Sühnenberger (Schw.) 4.

5000 Meter: Seban (Oe., 15:54.6) 1, Behl (Schw., 15:55.8) 2, Schindler (Oe., 16:17) 3, Carbinay (Schw., 16:50) 4.

2000 Meter: Pointner (Oe., 6.59) 1, Wessely (Oe., 6.67) 2, Schindler (Schw., 6.48) 3, Sutter (Schw., 6.34) 4.

1500 Meter: Vogl (Oe., 4:10.2) 1, Dismal (Schw., 4:13.2) 2, Widby (Oe., 4:17.6) 3, Heller (Schw., 4:26) 4.

4x100-Meter-Staffel: Schweiz (Goy, Doktor Streib, Vogl, Sutter, 43.3) 1, Oesterreich (Redner, Klein, Pointner, Ingenieur Geisler, 43.8) 2.

Oesterreich gewinnt den Länderkampf mit 70 1/2 zu 52 1/2 Punkten. Wertung: 4, 3, 2, 1 in den Einzelkonkurrenzen, Staffel 1:3, 2.

Prächtiger Marathonrekord Duschels.

Alle Ausländer geschlagen. — Der tschechische Meister Hets liefert einen heldenmütigen Kampf. — Rekordherben bei Wind und Regen.

Der Himmel hatte an diesem Marathon-Sonntag kein Einsehen, und das Wasser stieß in vollen Strömen, als sich die 28 Marathonläufer, die Funktionäre und die nicht allzu zahlreichen unentwegten Zuschauer gestern um 8 Uhr früh auf dem Sportklub-Platz einfanden, wo die Bewerbe zum Oesterreichischen Marathonlauf 1930 abgehalten wurde. Die Wetterbewiesen aber, daß sie sich auch durch einen Stundenlang andauernden Schmirrelregen nicht abschrecken lassen. Der „eine Klasse“ ist, fest sich durch auch bei Regen und auf Straßen, die mit Pfützen gepflastert schienen.

Man hatte diesmal den heimischen Marathonläufern das Siegen besonders schwer machen wollen, und dem veranstaltenden Marathonkomitee, dem übrigens für dieses schöne Sportfest volles Lob gebührt, ist es gelungen, nicht weniger als sechs ausländische Konkurrenten an den Start zu bringen. Und keine schlechten Leute! Da war mit Hets aus Prag der tschechische Meister zur Stelle, Ungarn stellte seinen Meister über 25 Kilometer, den überaus zähen Jibran Jelenka aus Salgotarjan, außerdem war noch der Budapestler Hegedüs im Rennen, und schließlich war auch Deutschland durch Jüdl, den Dritten der heurigen deutschen Marathonmeisterschaft, und durch den bekannten Wilhelmshavener Kreglinger vertreten.

Oesterreich hatte mit Tuschel den Rekordträger zur Stelle, aber man war über seine Form nicht ganz im Klaren, da er heuer fast gar nicht an den Start gegangen war. Der W. A. C.-Mann nahm jedoch sofort nach dem Startschuß die Spitze — und er gab sie nicht mehr ab. Die ersten zehn Kilometer wurden diesmal allerdings nicht besonders rasch gelaufen. Ungefähr 38 Minuten benötigte die Spitzengruppe, die beim Auslauf aus Tuschel, J. Franz (Groß Country Club, Wien) und dem Prager Hets bestand. Dritter war hier Proisel (Rapid) mit 39:20, dann kam bereits Jelenka (40:30), weiter folgten hier Hegedüs in 41 Minuten und Jakob (Rapid) zusammen mit dem Wiener Polizisten Kladevit (beide 41:15). Tuschel versuchte wiederholt, dem Felde davonzuziehen, aber es gelang ihm vor der Wende nur, Josef Franz abzuschütteln, der Prager ließ nicht locker.

Reihenfolge bei der Wende: Tuschel und Hets (1 Stunde 21 Minuten), Franz (1:22), Jüdl (Saarbrücken, 1:23), Proisel (Rapid, 1:23:30), Hegedüs (Budapest, 1:24), Jelenka (1:26), Kladevit (1:27), Weiß (G. A. C., 1:28:30), Scheibledner (Ursahr, 1:29), Jakob (1:29), Strobl (Christlich-deutsche Turnerschaft, 1:30), Kreglinger, J. Franz (beide 1:30:30) und Weiß (Wien, vereinslos, 1:33).

Auch auf dem Rückwege gelang es zunächst Tuschel nicht, seinen Prager Gegner abzuschütteln, trotzdem er das Tempo zeitweise beschleunigte. Hets hielt sich mit zäher Energie. Die beiden lösten sich von den andern immer mehr und mehr los, und es war bald klar, daß es zwischen ihnen zu einem Endkampf kommen würde. Noch fünf Kilometer vor dem Ziel war der Kampf nicht entschieden. Erst beim Kongresspark in Döbling gelang es dem Wiener, Hets zurückzulassen. Man sah schon vorher, daß Hets Mühe hatte, bei den Zwischenpunkts Tuschels mitzukommen; aber es gelang ihm doch immer wieder, wenn auch mit schwerer Mühe. Schließlich mußte er aber doch die Ueberlegenheit des Wiener anerkennen, der an diesem Tage in Rekordform war und den tschechoslowakischen Meister bezwang, trotzdem auch dieser unter der Rekordzeit seines Landes einlief.

Gesamteinlauf: Tuschel (W. A. C.-Wien, 2:43:08, neuer Streckenrekord) 1, Hets (Sagibar-Brug, 2:45:27, besser als tschechische Bestleistung) 2, Jelenka (Salgotarjan, 2:51:26) 3, Jüdl (Saarbrücken, 2:53:03) 4, Hegedüs (G. S. C.-Budapest, 3:00:55) 5, J. Franz (Groß Country-Wien, 3:04:05) 6, Kladevit (Polizei-Wien, 3:05:58) 7, Kreglinger (Wilhelmshaven, 3:09:56) 8, J. Franz (Groß Country, 3:14:22) 9, Szabo (Reichsbund, 3:15:18) 10, Jakob (Rapid, 3:17:53) 11, Kofhna (Groß Country, 3:20:21) 12, Proisel (Rapid, 3:20:44) 13, Weiß (G. A. C., 3:23:24) 14, Strobl (Christlich-deutsche Turnerschaft, 3:29:55) 15, Segenski (Stadion, 3:24:59) 16, Polster (Eingeläufer) 17. Diese Läufer kamen unter 3 Stunden 40 Minuten.

Rahmenwettkämpfe gelangten auf dem Sportklubplatz zur Durchführung und brachten folgende Ergebnisse: **1500 Meter:** Kertenmeier (Rapid, 130 Meter Vorgabe, 4:24) 1, Martinel (Rapid, 130 Meter) 2, Stelzer (Christlich-deutsche Turnerschaft, 130 Meter) 3. — **800 Meter für Damen:** Ostri (Christliche Gewerkschaft, 60 Meter Vorgabe, 2:46) 1, Regen (W. A. F., Mal, 2:47) 2, Weinhader (Groß Country, 80 Meter Vorgabe, 2:48) 3. — **3000 Meter:** Janca (Rapid).

Damen-Fünfkampfmehrkampf: Gesamt-ergebnis: Singer (W. A. F., 256 Punkte) 1, Berklaus (Danubia, 219) 2, Wagner (W. A. F.) und Schüriner (Wienna, beide 214) 3. und 4., Weese (W. A. F., 205) 5, Lebet (Danubia, 200) 6.

Einzelergebnisse: 100 Meter: Schüriner (13.6), Berklaus und Wagner (13.8). — Diskus: Berklaus (32.51), Weese (31.08), Singer (30.91). — Scheer: Spitz (29.51), Wagner (28.98), Singer (27.66). — 800 Meter-Hürden: Singer (13.4), Schüriner (13.8), Lebet (13.8). — Hochsprung: Lebet und Singer (1.4), Berklaus und Spitz (1.3).

Refordrieg gegen die Schweiz.

Oesterreichs Leichtathletik auf dem Wege.

Die Oesterreichische Leichtathletik ist auf gutem Weg. Das wurde in letzter Zeit dem Sportpublikum in einwandfreier Art und Weise gezeigt. Die Entwicklung unserer Leichtathletik zeigt klar und deutlich, daß sie in die Breite und zur Höhe strebt. Das wir zunächst in engerer Kreise Wiens doch schon eine stattliche Anzahl von begeisterten Leichtathleten besitzen, das zeigte der Ring-Rund-Lauf am vorletzten Sonntag, beziehungsweise bei dieser Veranstaltung durchgeführte Still-Lauf, an dem sich wenigstens drei Vereine, Christlich-deutsche Turnerschaft, Reichsbund und Sasoah, mit einer großen Anzahl von Teilnehmern einstellten. Dieses Streben, unsere Leichtathletik auf eine breitere Basis zu stellen, führt aber auch dazu, daß auch die Bundesländer immer mehr diesem Sportzweig erschlossen werden, wenn auch vor allem die finanziellen Mittel nicht reichen, um die Athleten aus allen Teilen Oesterreichs so richtig zu ernähren. Wir sind allerdings noch lange nicht am Ziel, denn in anderen Ländern erscheinen an leichtathletischen Massenveranstaltungen Tausende, bei uns sind es vorläufig noch Hunderte, wenn auch das erste Tausend bald erreicht sein wird. Es ist noch nicht so lange her, als man noch mit dem Sanderter recht zufrieden war.

Eine große Wunde.

Die ausnahmsweise einmal nicht ausgelassen wurde, bot sich untern Leichtathleten am vergangenen Sonntag auf der Hohen Warie, wo sie einem Publikum, das anfangs nach vielen Tausenden, später sogar nach einigen Zehntausenden zählte, zeigen konnten, daß speziell die bei den deutschen Kampfsportarten in Breslau erzielten Oesterreichischen Leichtathletiksiege keinesfalls Zufallsergebnisse waren, daß nicht nur das Können einiger Einzelleute zufälligerweise etwas gestiegen ist, sondern daß diese singulären Erfolge das äußere Zeichen einer durchgreifenden Hebung des Niveau's der Oesterreichischen Athletik sind. Auch da darf nicht verschwiegen werden, daß wir natürlich noch nicht reiflos mit dem Erreichten zufrieden sein dürfen, wir sind vorwärts gekommen, wir haben ein tüchtiges Stiel Weget hinter uns, aber bis zum Ziel ist es mindestens noch einmal so weit. Wir sind eben unterwegs.

Dies ist der innere Gehalt dieses glänzenden Sieges gegen die Schweizer Leichtathleten, woran aber gewiß niemand zu ährend der Veranstaltung gedacht hat. Man war viel zu viel von den Ereignissen im Innenraum gefesselt, um Zeit zum Nachdenken zu haben.

Zuschauer und Zuhörer

waren die vielen Neugierigen rings um die Schlafenbahn in gleichem Maße. Das Zuschauer ist bei manchen leichtathletischen Konkurrenzen, wie etwa Kugelhöhen und Weisfbringen, allerdings nicht so einfach, wenn man als glücklicher Besitzer einer Stehplatzkarte auf der obersten Ränge der großen Arenarampe für ein paar Stunden ein Platzchen ergattert hat, und nun mit dem gleichen Interesse, vielleicht auch mit der gleichen Uniformiertheit, wie jene ganz unten in der ersten Reihe, diesen eventuell noch gar nicht gesehenen neuen Sport Leichtathletik betrachten will. Mit unbewaffnetem Auge fast ein Ding der Unmöglichkeit. Je weiter nun die Distanz zwischen Publikum und dem Schauplatz der Ereignisse wurde, um so mehr wurden aus den Zuschauern Zuhörer. Die Veranstalter unserer Leichtathletikmeetings haben in letzter Zeit eine laute Stimme bekommen.

Es war nämlich auch am Sonntag auf der Hohen Warie eine Lautsprecheranlage vorhanden, und nach der neuerlichen Erfahrung, die man diesmal mit dieser Einrichtung gemacht hat, ist eine große leichtathletische Veranstaltung, besonders auf einem Sportplatz mit beträchtlichen Nebenausmaßen, ohne Lautsprecheranlage fast undenkbar.

Konferenzier Stadler.

Der Lautsprecher allein genügt natürlich nicht, es muß auch ein Sprecher vorhanden sein, der diese von den Zuschauern mit kritischen Ohren begutachtete Einrichtung zu handhaben versteht. Ein Sprecher kann eine reizlose, trodene Bekanntgabe der Resultate durchführen, er kann aber auch alle Ereignisse dem Publikum mundgerecht machen, so daß alle wissen, wer da in Aktion tritt, wann die Konkurrenz interessant wird, und worauf in erster Linie das Hauptaugenmerk zu richten ist. Diese Aufgabe hat der Wiener-Mann Stadler glänzend gelöst, wobei ihm auch noch seine sonore Stimme, die eine deutliche Schallung des angehenden Sängers Stadler verleiht, sehr zugute kam. Stadler war ja auch als aktiver Athlet an diesem Leichtathletik-Länderkampf beteiligt, er war als Ersatzmann für das Diskuswerfer nominiert, aber er hat der ganzen Veranstaltung und vor allem dem dankbaren Publikum als Sprecher vielleicht noch wertvollere Dienste erwiesen.

Es gab allerdings auch Unzufriedene. Die Lautsprecher waren nämlich auf der großen Atrianseite und auf allen Stehplätzen, abgesehen von einem etwas zu metallischem Klang der Stimme, sehr gut vernehmbar, dagegen hörte das Tribünenpublikum mirlich sehr wenig, da die Schallwellen infolge der Anbringung der Lautsprecher auf dem Tribünenboden nicht einmal zu den Logenplätzen gelangten. Das wird sich allerdings in Zukunft leicht bessern lassen. Nebenbei war Stadlers Stimme auf einem großen Teil der Tribüne auch ohne Verstärkung verständlich.

In der Ehrenloge

hatte sich bereits zu den leichtathletischen Wettkämpfen eine Reihe bekannter Persönlichkeiten eingefunden. Der neugegründete Oesterreichische Oeresportverband war durch seinen Präsidenten Herrn General Schiebel vertreten, in dessen Begleitung sich Herr Major Sorrs befand. Der Oeresportverband hatte ja bei diesem Länderkampf auch ein altes Mitglied gestellt. Der Klagenfurter Lehmann, der die 1000 Meter unter dem Beifall der Zuschauer in einem glänzenden Endspurt gewann, ist Solbat. Unsere oberste Sportbehörde, der Hauptverband für Körperkultur, war durch seinen Präsidenten Herrn Dr. Theodor Schmidt vertreten. Selbstverständlich waren fast alle Sportzweige durch eine Reihe bekannter Namen vertreten.

Dank an das Publikum.

Man schmäht den großen Erfolg unserer Leichtathleten bestimmt nicht durch die Feststellung, daß ihnen ihr großer Sieg, zumindest ein Sieg in diesem unerwarteten Ausmaß, kaum gelungen wäre, wenn das Publikum nicht derart begeistert mitgegangen wäre und die Athleten zu ihren Bestleistungen angefeuert hätte. Der Beifall schwall mitunter zu einem dumpfen Grollen an, wenn einer unserer Käufer sich nach vorne kämpfte, und fingerte sich bei den Siegen unserer Athleten herant, daß man der Meinung sein konnte, es wäre eben jener Ausgleichstreffer geschossen worden, den man dann zwei Stunden später so sehnsüchtig herbeigewünscht hat.

Dabei konnte man die Bestimmung machen, daß auch die Wurfkonkurrenzen, zumindest Speerwerfen und Diskuswerfen, großen Eindruck machen, wenn das Publikum genau über jeden Wurf und über jeden Werfer informiert wird. Als Wessely den Speer in die Luft schleuderte, da schwall der Beifall immer mehr und mehr an, je höher der Speer flog. Je höher, um so weiter, war zunächst die Ansicht. Bald aber erkannte man, daß eben die etwas flacheren Würfe die besseren waren. Jede Verbesserung der Oesterreichischen Werfer wurde freudig begrüßt.

Zum Beschrei wuchs die Stimme des Publikums an, als der Oesterreichische Diskuswerfer Janausch die Scheibe knapp über das Netze im Wasen Naturne Buhagen hinaus warf, da seine eigene Refordmarke bezeichnete. Sofort nach dem Wurfingen des Beifalls erklang die Stimme des Lautsprechers: „Janausch hat eben seinen eigenen Reford geschlagen!“ Und noch einmal jubelte das Publikum. Der Diskus, mit dem Janausch seinen Refordwurf vollführt hatte, wurde sofort gekennzeichnet und nach Beendigung des Diskuswerfens abgewogen. Zwei Kilogramm muß er laut Vorbericht wiegen, 23 Kilogramm betrug sein Gewicht. Also sogar um acht Dekagramm zu schwer!

Ostetische Zuschauer.

Es ist dem Wiener Publikum hoch anzuzurechnen, daß seine große Anteilnahme an diesem Leichtathletik-Länderkampf keinesfalls in eine chauvinistische einseitige Einstellung ausartete. Schon die Begrüßung der Schweizer Leichtathleten, die man beim Einmarsch sofort an dem weißen Kreuz im roten Feld erkannte, war sehr herzlich und bewies deutlich die Sympathien, die man unserm westlichen Nachbar entgegenbringt. Gewiß freute man sich über die Siege unserer Leichtathleten, feuerte unsere Käufer an, aber es fanden auch die guten Leistungen der Schweizer vollste Anerkennung. Besonders im Stabhochsprung kam dies deutlich zum Ausdruck. Hier hatten die Oesterreicher keine besonderen Chancen, und trotzdem der kleine „Wiesle“ Dypenheim sehr drab sprang, waren die beiden Schweizer schon bei einer Sprunghöhe von 34 Meter allein in der Konkurrenz. Das Publikum fand jedoch Gefallen an dieser an Akrobatik grenzenden Sprungdisziplin, und jeder gelungene Sprung der Schweizer Gerspach und Kirchhoffer wurde laut bejubelt.

Auf diese Art und Weise, wie in den einzelnen Konkurrenzen Mann gegen Mann gekämpft wurde, bis schließlich der große Gesamterfolg da war, kommen wir noch zurück.